

LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li



Interpol-Chef in Liechtenstein
Generalsekretär Jürgen Stock wird am Donnerstag erstmals in Liechtenstein sein. 5

Ruggell will in die Top 4
Die regionalen Fussballclubs vor der neuen Saison. Heute der Zweitligist FC Ruggell. 17



Manor hofft auf einen Befreiungsschlag

Stellenabbau In den vergangenen Jahren kam es fast regelmässig zu Stellenabbau-Programmen bei Manor. Doch der Erfolg blieb aus, der Umsatz schrumpfte. So stark offenbar, dass ihn das Unternehmen seit einiger Zeit gar nicht mehr bekannt gibt. Nun setzt Jérôme Gilg, der seit Anfang 2019 den Konzern leitet, den Rotstift erneut an: 476 Stellen werden abgebaut. Grund dafür ist ein Restrukturierungsprozess, der bereits 2019 gestartet wurde. «Die Pandemie hat diesen Prozess beschleunigt», sagt Gilg im Interview. «Denn sie hat uns nochmals gezeigt, dass wir online viel mehr Gas geben müssen.» Um das Onlinegeschäft auszubauen, setzt Gilg auf Partnerschaften mit Marken. Sie sollen auf der Manor-Website einen Verkaufsplatz erhalten. Dieses Marktplatz-Konzept wenden auch der US-Onlinehändler Amazon oder die Migros-Tochter Galaxus an. Für 2020 rechnet der Manor-Chef mit einem grossen Defizit. Das hat nun auch Konsequenzen für das Personal. (chm) 23

Sapperlot

König Fussball kehrt zurück. Auch in den regionalen Ligen wurde bereits gespielt. Die Erstligisten kämpften am Wochenende um die ersten Punkte und mit dem FC Gossau hat das nächste Team einen Corona-fall in den eigenen Reihen. Ähnlich ging und geht es dem FC Bad Ragaz, FC Walenstadt, FC Montlingen und FC Altstätten. Sie alle hatten mindestens einen infizierten Spieler. Die Folgen davon sind in der Regel mühsam und kostspielig. Die ganze Mannschaft muss zehn Tage lang in Quarantäne. Der Verein kann die Partie verschieben und die Folgen sind nicht weiter schlimm. Jene Spieler, die allerdings nicht im Homeoffice weiterarbeiten können, haben ein Problem. Wer bezahlt den Ausfall? Muss der Spieler Ferien nehmen oder gilt Covid-19 wie eine normale Krankheit? Auch dann, wenn ein Kollege in der Mannschaft infiziert war und man es nicht selber hatte? Fussballspielen kann im Moment auch zu einer beruflichen Belastung werden. Philipp Kolb

Coronatests an Schulen ab dem 31. August

Wie angekündigt sollen bald wöchentlich 500 Schüler freiwillig getestet werden.

Desirée Vogt

Die Absicht hatte die Regierung bereits im Juni kommuniziert. Nun haben die Eltern ein Schreiben erhalten, wonach ab dem 31. August definitiv freiwillige systematische Tests an Schulkindern durchgeführt werden sollen. Die Tests werden im Sinne eines Frühwarnsystems durchgeführt, um die Ausbreitung und Übertragungen von Covid-19 zu verhindern. Dies gerade auch zu einer Zeit, in der die Zahlen weltweit wieder ansteigen. Auch Liechtenstein vermeldet innerhalb der letzten 24 Stunden wieder drei zusätzliche Fälle.

Teilnahme kann jederzeit verweigert werden

Die Tests sind an allen Schulen des Landes vorgesehen und die Kriterien schreiben vor, dass die Kinder älter als sechs Jahre alt sein müssen. Ausserdem sind die Tests freiwillig und Schulkinder können jederzeit ohne Grund die Teilnahme verweigern. Die Schüler, die zugestimmt haben, werden anschliessend in einer Liste erfasst, wie die Regierung im Schreiben an die Eltern mitteilt. Aus dieser Liste

werden dann jede Woche aus jeder Klasse zwei Schulkinder nach Zufallsprinzip ausgewählt, sodass insgesamt 500 Schulkinder pro Woche getestet werden könnten. Beim Test wird entweder ein Nasen- oder Rachenabstrich durch geschultes medizinisches Personal im Schulhaus durchgeführt. Die Tests werden danach ins Labor gesandt, kommuniziert werden jedoch nur positive Testergebnisse, die in der Regel ein bis zwei Tage später vorliegen.

Dieses Frühwarnsystem lässt sich die Regierung – sofern die vorgesehene Anzahl an Kindern getestet werden kann – 60 000 Franken pro Woche kosten. Das sind im Monat rund eine Viertelmillion Franken.

Drei neue Fälle – Fokus liegt auf den Reiserückkehrern

Gestern wurden zudem drei neue zusätzliche Covid-19-Fälle gemeldet. Alle drei Personen sind Reiserückkehrer. Eine Person reiste aus einem Staat ein, der als Risikogebiet eingestuft ist, die anderen beiden Personen aus Ländern, die derzeit nicht als Risikogebiete mit Quarantänepflicht gelten. Das bedeutet, dass aktuell sieben Personen am Virus erkrankt sind. «Soweit

mir bekannt ist, sind aber alle bei guter Gesundheit. Eine Person wurde hospitalisiert», so Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini. Weil von den zwölf Fällen seit Anfang Juli zehn Reiserückkehrer waren, liegt der Fokus nun auf ihnen. «Wie damals die Rückkehrer aus den Skigebieten sind sie aufgefordert, sich gut zu beobachten, besonders vorsichtig im Umgang mit Personen der Risikogruppe zu sein und sich ohne Verzögerung testen zu lassen, wenn sie auch nur geringe Symptome verspüren», so Pedrazzini. Es sei auch wichtig, die Quarantäne bei der Rückkehr aus Risikogebieten streng einzuhalten.

Verschärfung der Massnahmen derzeit nicht angedacht

Trotz der steigenden Zahlen kommt eine neuerliche Verschärfung der Massnahmen für Mauro Pedrazzini derzeit nicht infrage. Man habe die Lage im Griff. «Wenn es auf diesem Niveau bleibt, sind keine neuen Massnahmen erforderlich.» Pedrazzini rechnet allerdings damit, dass in den kommenden 14 Tagen weitere Personen bzw. Reiserückkehrer positiv auf das Virus getestet werden.

Weissrussland streikt – EU-Sondergipfel folgt

Minsk. Nach Tagen der Proteste in Belarus (Weissrussland) gegen Staatschef Alexander Lukaschenko wächst der Druck auf den Machthaber mit Streiks im Inland und Kritik aus dem Ausland. EU-Ratschef Charles Michel setzte für Mittwoch einen Sondergipfel zur Lage in der Ex-Sowjetrepublik an. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier rief Lukaschenko am Montag zum Dialog mit der Opposition auf. Derweil verkündete die Präsidentenkandidatin Swetlana Tichanowskaja aus ihrem Exil im EU-Land Litauen ihre Bereitschaft, die politische Führung in Belarus zu übernehmen. In Staatsbetrieben legten zu Wochenbeginn viele Beschäftigte aus Unmut über Lukaschenko ihre Arbeit nieder.

Auf Fotos und Videos war zu sehen, wie Mitarbeiter zu Versammlungen zusammenkamen, mit Vorgesetzten diskutierten und Fabrikhallen verliessen, um auf den Strassen zu demonstrieren. Die Betriebe gelten als elementar für das Funktionieren des Staates. Experten gehen davon aus, dass der Staatschef über die Arbeitsniederlegungen nach 26 Jahren an der Macht am schnellsten zum Aufgeben gedrängt werden kann. Lukaschenko redete das Problem bei einem Besuch des staatlichen Traktorenherstellers MZKT in Minsk klein. Wenn 150 oder sogar 200 Menschen streikten, dann habe das keinen Einfluss auf den Betrieb, behauptete er der Staatsagentur Belta zufolge. (dpa) 29

«Super-Abstimmungssonntag»: Heute startet Abstimmungsumfrage



Das Liechtenstein-Institut und das «Liechtensteiner Vaterland» lancieren zu den drei Abstimmungsvorlagen eine Online-Abstimmungsumfrage. Mit der Umfrage soll auch dieses Mal analysiert werden, welche Gründe den Ausschlag für den jeweiligen Entscheid gaben. 3

Bild: Tatjana Schnalzer

Infloss zwischen BAG und Ärzten harzt

Coronavirus Auch die Ärzte sind Verursacher im Datenchaos rund um die Coronainfektionen. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) kennt die Ansteckungsquelle der Covid-19-Patienten oftmals nicht. In mehr als jedem zweiten Fall fehlt die entsprechende ärztliche Meldung. Auch mangelhafte Angaben auf dem Meldeformular führen immer wieder zu Kritik. Für den Mediziner Thomas Steffen, Vorstandsmitglied der Vereinigung der Kantonsärztinnen und Kantonsärzte der Schweiz, stehen Ärzte und Bund in der Pflicht. Geführte Onlinesysteme könnten die Fehleranzahl reduzieren. (chm)

Noch kein Abo?

Jetzt gleich bestellen!
Abohotline +423 236 16 61



www.vaterland.li

Risch's Sommermulde 0800 077 077

7m³ ⇒ Fr. 450.-
10m³ ⇒ Fr. 620.-

Pauschalpreis, inkl. Entsorgung
1 Leerung, Stellzeit 1 Woche
vom 1. Juli bis 31. August 2020

